



Liebe Freundinnen und Freunde,

der Parteitag ist für uns Grüne sehr erfolgreich verlaufen. Wir haben ein Programm, in dem deutlich wird, wofür wir stehen: Energiewende, Gleichberechtigung, Bekämpfung der Fluchtursachen und die Abkehr von der industriellen Landwirtschaft. Mit diesen Themen können wir selbstbewusst in die Auseinandersetzung gehen. Wie erfolgreich wir dabei sein können zeigt die heute umgesetzte Ehe für alle!

Auch an anderer Stelle kommt Fahrt in die Auseinandersetzung, jüngst entfachte eine heftige Debatte um den Agrarhaushalt. Es wurde die Forderung erhoben, den Agrarhaushalt um zwei Drittel zu kürzen, damit die EU mehr Geld in die Kernfelder Sicherheit, Migration, Jugendarbeitslosigkeit und den Kampf gegen den Klimawandel investieren kann. Die Debatte über die Neuausrichtung der GAP hat begonnen. Der Vorschlag wird so sicher nicht kommen – zumal in dieser Frage tonangebende EU-Mitgliedstaaten dagegen sind. Es zeigt aber, dass das Agrarbudget einem immensen Druck ausgesetzt ist. Dies sollte allen Mitgliedern im Landwirtschaftsausschuss ernsthaft zu denken geben. Die Gelder müssen in eine Ökologisierung der Landwirtschaft, in Tierschutzmaßnahmen, in kleine und mittlere bäuerliche Betriebe und in lokale Märkte fließen - ansonsten verliert die Agrarpolitik ihre Legitimität.

Dass konservative Abgeordnete von einem echten Umdenken noch weit entfernt sind, hat die äußerst knappe Abstimmung zu Pestiziden auf Ökologischen Vorrangflächen gezeigt. Gemeinsam mit der nationalistischen UKIP wollte der CSU-Abgeordnete Albert Deß den Pestizideinsatz weiterhin ermöglichen – gegen den Willen der Kommission und natürlich von uns Grünen. Aber: Wir haben es verhindert! Ökologische Vorrangflächen können also nun endlich zu Horten der Biodiversität entwickelt werden und werden nicht mehr totgespritzt.

Auf Malta traf ich mich im Rahmen der Parlamentarischen Versammlung EU-AKP Staaten (Afrika-Karibik-Pazifik) auch mit der Crew eines Bootes der Flüchtlingshilfsorganisation *Sea-Eye*. Gerade von einem 14-tägigen Einsatz wieder zurückgekommen, berichteten sie eindrücklich von Menschen in Not, die Leib und Leben riskieren, um vor Krieg und Hunger zu fliehen. Am Mittwoch musste ich wieder daran denken, als eine andere Organisation, *Sea-Watch*, auf Facebook einen Hilferuf absetzte. Sie mussten 500 Menschen vor dem Ertrinken retten, obwohl die eigentliche Belastungsgrenze des Bootes bei nur 100 Personen lag. Erst nach vielen Stunden und zahlreichen Telefonaten kam endlich ein schwedisches Kriegsschiff

zur Hilfe. Das, was diese Menschen durchmachen – Geflüchtete und auch ehrenamtliche Retter – ist unfassbar.

Mein Dank geht an alle Engagierten da draußen – ob an Lande oder zu Wasser! Wir brauchen jetzt endlich legale Fluchtwege und eine ernsthafte Bekämpfung von Krieg, Terror, Armut und Hunger. Doch die EU setzt aktuell bei der Entwicklungspolitik die falschen Prioritäten... mehr erfahrt ihr unten im Newsletter.

Herzlich

Maria Heubuch

Hungerkatastrophe in Ostafrika



In Ostafrika müssen viele Menschen ihr Land, ihre Heimat verlassen: Es grassiert der Hunger. Klimawandel, Dürre, Krieg und marodierende Terrormilizen bedrohen allein im Südsudan ganz akut 100.000 Menschen, 250.000 Kinder sind stark unterernährt. In Somalia sieht die Lage nicht anders aus, hier ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung, etwa 6 Millionen Menschen, auf Lebensmittelhilfe angewiesen. Es droht die größte humanitäre Katastrophe seit dem zweiten Weltkrieg. Um diese abzuwenden muss die Staatengemeinschaft tätig werden und ihre Nothilfe massiv aufstocken. Die privaten Hilfsorganisationen und auch die UN muss besser ausgestattet werden und für solche Notsituationen einen Sockelbetrag zur Verfügung stehen haben, der sofort eingesetzt werden kann. Jeder Tag, der mit dem Einwerben von Finanzhilfen vergeht, kostet Menschenleben.

Neue entwicklungspolitische Prioritäten der EU sind falsch

Diesen Monat präsentierte die EU ihr neues entwicklungspolitisches Strategiepapier, den sogenannten "Konsens". Von nun an dreht sich in der Entwicklungszusammenarbeit alles um Migration. Die Strategie trägt die unverkennbare Handschrift der Innenminister*innen, die insbesondere die Abwehr von Geflüchteten im Sinn haben. Es ist fatal, dass seit der letzten Umschichtung im Haushalt rund 2,8 Milliarden Euro nicht mehr für Projekte zur Bekämpfung der Armut und des Hungers zur Verfügung stehen. Diese fließen nun stattdessen in Militär und Polizei, also in Zäune und Fahrzeuge.

Entwicklungspolitik ist aber ein Mittel für eine gerechtere Welt und keine innenpolitische Spielwiese. Das Ziel muss Armutsbekämpfung bleiben!

Die EU-Agrarpolitik und ihre hartnäckige Unvereinbarkeit mit der Entwicklungspolitik

Der EU-Agrarkommissar **Phil Hogan** hat offenbar noch immer nicht verstanden, wie er seiner Verantwortung für ein global gerechtes Ernährungssystem gerecht werden kann. In einem [Blog](#) hat er geschrieben, dass die EU-Agrarpolitik die Entwicklungschancen von Kleinbäuer*innen im Globalen Süden nicht negativ beeinflussen würde. Man zahle ja schließlich keine Exportsubventionen mehr. Dass die gesamte erste Säule eine heimliche Exportstütze für die Lebensmittelindustrie ist, sieht er nicht. Welche Folgen dies für die Menschen in den Entwicklungsländern hat, habe ich mit **Ska Keller** in einem [Artikel](#) beschrieben. Eine Antwort von Hogan steht noch aus...

Eine Million Menschen gegen Glyphosat



Ein weiterer Erfolg im Kampf gegen das Totspritzen allem Lebendigen ist die Europäische Bürger*inneninitiative gegen Glyphosat. Die Organisator*innen konnten in Rekordzeit die notwendige eine Million Stimmen sammeln, das ist einfach großartig! Vielen Dank an alle, die sich beteiligt und fleißig Unterschrift gesammelt haben. Die sogenannten „[Monsanto Papers](#)“ haben auch den letzten Sympathisanten von Monsanto deutlich gemacht, wie skrupellos der Konzern sein Gift verteidigt. Aus diesen Papieren geht hervor, dass der Konzern Studien manipuliert hat und Hinweise auf Krebsentwicklungen verschleierte. Die Europäische Chemikalienagentur und die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde müssen nun lückenlos belegen, dass im Zulassungsverfahren keine dieser Studien genutzt wurden. Alles andere wäre ein Skandal und darf nur einen Ausgang nehmen: Ein sofortiges Verbot.

Riesenerfolg: EU-Parlament verabschiedet Bericht zu Landkonzentration

[Multinational operierende Konzerne drücken ihre Profitinteressen auch beim Landgrabbing durch.](#) Die bisherigen GAP-Subventionen sind ein Treiber für die Kapitalisierung des Bodens, sichern sie doch langfristig hohe Renditen. Dass Land [keine Ware wie jede andere](#) ist, hat das EU-Parlament nun in seinem Bericht deutlich gemacht. Jetzt fehlt nur noch der politische Wille, gemeinsam alle Register zu ziehen, damit Bäuerinnen und Bauern nicht durch Finanzspekulant*innen und Agrarindustrie von ihrem Land verdrängt werden!

Neue Mitarbeiter*innen im Team

Seit Anfang Juni sind **Waltraud Kässer** und **Erik Sachtleber** Teil des Teams.

Waltraud folgt auf Christoph Schrade und leitet nun das Regionalbüro in Ravensburg. Sie hat in den vergangenen Jahren vorrangig im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet und lebt in Konstanz. Euch ist sie vielleicht schon bekannt, denn sie ist auch langjährige Mitarbeiterin von Martin Hahn MdL.

Erik kommt aus dem Norden und war zuvor in der Landtagsfraktion Schleswig-Holstein Referent für Öffentlichkeitsarbeit und stellvertretender Pressesprecher. Er folgt auf Jan Sommer und wird von nun an meine Kommunikation organisieren.

Ein großer Dank geht an Christoph und Jan für ihre lange Unterstützung!

Habt ihr Fragen zu meiner Arbeit in Baden-Württemberg? Dann meldet euch von nun bei Waltraud, die Kontaktdaten des Büros ändern sich nicht:

Regionalbüro Ravensburg
Waltraud Kässer
Regionalbuero.heubuch@gruene-europa.de
Tel.: 0751 / 370 670 90
Fax: 0751 / 359 39 67

Postanschrift
Regionalbüro Ravensburg
Rosenstraße 39
D – 88212 Ravensburg



Habt ihr Fragen zur Pressearbeit, Social Media, diesem Newsletter oder wollt ihr einfach „nen beten schnacken“, dann meldet euch bei Erik:

Erik Sachtleber
Heubuch.berlin@gruene-europa.de
Tel.: 030-227 73135
Unter den Linden 50, R. 2.109



Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den beiden!

Blick nach vorne:

- ❖ Gemeinsam mit **Catherine Kern** nehme ich an den [5. Erdmannhäuser Küchengesprächen](#) teil (30. Juni). Neben Diskussion über Hunger und Überfluss gibt es auch eine leckere Suppe, ganz ohne gentechnisch veränderte Zutaten.
- ❖ Der Juli beginnt mit einer Demo gegen Massentierhaltung in **Sigmaringen**. Am 01. Juli um 11 Uhr geht es auf dem Leopoldplatz los, dort werden wir gegen den geplanten Bau eines Stalls für 1000 Kühe protestieren.

- ❖ Zwei Tage später, am 03. Juli, seid ihr alle ganz herzlich zur [landwirtschaftlichen Exkursion](#) im Kreis **Emmendingen** mit dem Bundestagskandidaten **Markus Rasp** eingeladen. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.
- ❖ Ich werde am 5. Juli in **Rom** bei der Veranstaltung [„Die Rolle der Parlamentarier*innen im Kampf gegen den Hunger“](#), veranstaltet von der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen, sein und für ein stärkeres Engagement aller Parlamentarier*innen werben.
- ❖ Am 22. Juli bin ich bei der „Kleinen Landpartie“ des Kreisverbands **Pforzheim-Enzkreis** auf dem Auenhof. Hier wird Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung verschiedene Formen des betreuten Wohnens sowie ein Berufsbildungsbereich geboten und damit ein wichtiger Beitrag zur Inklusion geleistet.

Wenn ihr mehr über meine Arbeit und die vielen weiteren Termine wissen wollt, dann besucht meine Webseite: www.maria-heubuch.eu. Folgt ihr mir schon auf Facebook? Mit einem Like seid ihr noch schneller informiert: www.facebook.com/maria.heubuch.mep